



EDITORIAL

Das Jahr 2005 brachte eine grundlegende Veränderung in der Sudanarchäologischen Gesellschaft. Bei der Mitgliederversammlung wurde eine Satzungsänderung angenommen, die die Ziele der Gesellschaft erweitert. In Zukunft werden Erhaltungsmaßnahmen nicht nur in Musawwarat es Sufra, dem langjährigen Grabungsplatz der Humboldt-Universität und Einsatzort der SAG, sondern auch an anderen Orten im Sudan, an denen das Seminar für Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas (AKNOA) archäologisch tätig ist, gefördert. Aktuell sind das die Surveys und Notgrabungen im Gebiet des 4. Kataraktes, die durch die Humboldt University Nubian Expedition durchgeführt werden. Wenn es nach Abschluß der H.U.N.E. zur Aufnahme von neuen Grabungsaktivitäten im Sudan kommt, so können dort ohne weitere Satzungsänderung Erhaltungsmaßnahmen durch die SAG durchgeführt werden. Die räumliche Erweiterung von Musawwarat auf den gesamten Sudan als Einsatzgebiet – der im Namen der SAG ja bereits verankert ist – wird nur durch die Anbindung an das Seminar für AKNOA spezifiziert. Schon allein aus logistischen Gründen sollte die SAG ihre Arbeiten in den Kampagnen des Seminars durchführen.

Auch im Vorstand gab es eine einschneidende Veränderung. Der Begründer und Motor der SAG, Prof. Dr. Steffen Wenig, sah nach langen Jahren als Vorsitzender von einer erneuten Kandidatur ab. Nachfolgerin wurde Prof. Dr. Claudia Näser. Sie folgte Prof. Wenig auch als Leiterin der archäologischen Arbeiten der Humboldt-Universität in Musawwarat und ist zusammen mit Prof. Kammerzell Leiterin des H.U.N.E.-Projekts am 4. Katarakt. So wird die SAG, auch durch weitere Veränderungen im Vorstand, neue Wege gehen.

Am 18. 4. 1915 wurde Fritz Hintze, der Begründer der Sudanarchäologie an der Humboldt-Universität, geboren. Wenn er selbst die Gründung der SAG auch nicht mehr erlebt hat, so ist doch sein Wirken in vielen Bereichen bestimmend für die Arbeiten in Musawwarat gewesen. Die zu seinem 90. Geburtstag gehaltene Rede von Frau Erika Endesfelder ist hier abgedruckt und gibt einen Überblick über sein reiches Schaffen. Fritz Hintze steht aber auch im Zusammenhang mit anderen Beiträgen in diesem Heft. Das Thema der vorjährigen Fritz-Hintze-Vorlesung, gehalten von Jochen Hallof, war Musawwa-

rat es Sufra. Hier sind es die Texte, die, aufbauend auf der Publikation der Inschriften des Löwentempels von Hintze, neu untersucht wurden. Und die Grabungsberichte aus Musawwarat es Sufra (Rebeka Mucha, Thomas Scheibner) sind ebenso eng mit der Hintzeschen Grabung verbunden.

Der aktuelle Bericht von Thomas Scheibner zeigt die ganze Problematik des überstürzten Eingriffes in die Landschaft von Musawwarat auf, der trotz der dringenden Appelle des Seminars für AKNOA und der SAG vorangetrieben wurde. Die ohne Sensibilität für die archäologischen Relikte durchgeführten Baggerarbeiten im Großen Hafir durch das Sudan Civilization Institute sind nicht nur für die antiken Denkmäler – vorrangig für den Hafir selbst, aber nicht zuletzt für alle Bauten im Tal – eine große und in ihren Folgen kaum abzuschätzende Gefahr, auch für die Bevölkerung und das Mikroklima ergeben sich drastische Veränderungen.

In der Rubrik „Aus der Archäologie“ dominiert die Aktivität von H.U.N.E. am 4. Katarakt. Außer den allgemeinen Survey- und Grabungsberichten (Claudia Näser, Julia Budka) sind Bemerkungen zu einzelnen Fundplätzen oder -gruppen zu finden. So werden die lithischen Funde (Clara Jeuthe) und einige außergewöhnliche Felsbilder mit Rinderdarstellungen vorgestellt (Tim Karberg). Mit einem christlichen Fundplatz beschäftigen sich die Artikel von Dieter Eigner und Uwe Sievertsen. Auch die rezente Kultur der Bevölkerung am 4. Katarakt, insbesondere die Architektur, wird untersucht (Dieter Eigner, David Haberlah/Jutta von dem Bussche) – nicht nur die Archäologie, auch die Kulturgeschichte und Ethnographie des untersuchten Gebietes sollen dokumentiert werden.

Unsere Zeitschrift ist mittlerweile mehr als ein Vereinsblatt. Erkennbar ist das Steigen der Akzeptanz daran, daß sämtliche deutschsprachige und viele internationale Fachbibliotheken zu den Abonnenten gehören. Außerdem wird „Der antike Sudan“ auch für Autoren von außerhalb interessant. Francis Breyer aus Basel versucht eine neue Deutung eines meroitischen Statuenkopfes. Dan’el Kahn aus Haifa (Israel) nimmt sich der Erbfolge im kuschitischen Königshaus an – dieses Thema ist eng mit der Berliner Sudanarchäologie verbunden, haben sich doch schon Fritz Hintze, Karl-Heinz Priese, Dietlind Apelt und Angelika Lohwasser eingehend damit beschäftigt.



Nicht zuletzt kommt endlich wieder ein SAG-Mitglied zu Wort. Gerhard Wanning berichtet über die Exkursion der Gesellschaft nach London, wo die äußerst sehenswerte Ausstellung „Sudan: Ancient Treasures“ das Ziel war. Das Porträt ist einem engagierten SAG-Mitglied gewidmet: Jürgen Becker, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender, soll auf

diese Weise für seinen Einsatz gedankt werden. Leider beschließt wieder ein Nachruf unser Heft. Francis Geus, langjähriger Direktor der Section française de la direction des antiquités du Soudan (SFDAS), verstarb viel zu früh am Anfang des Jahres.

ANGELIKA LOHWASSER, BERLIN 2005

WIR DANKEN FOLGENDEN SPONSOREN FÜR GELD- UND SACHZUWENDUNGEN FÜR
UNSERE AKTIVITÄTEN IN MUSAWWARAT ES SUFRA UND AM 4. KATARAKT:

Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland

Deutsches Archäologisches Institut,
Kommission für Allgemeine und Vergleichende Archäologie

Humboldt-Universitäts-Gesellschaft

Karl Berbalk, Wien

SOWIE ALLEN SPENDERN VON:

www.nubianexpedition.com